



**Postulat von Philip C. Brunner, Monika Barmet, Karen Umbach, Tabea Zimmermann Gibson, Barbara Gysel und Daniel Stadlin
betreffend eine grosszügige, neue multifunktionale Infrastruktur für den Zuger Kantonsrat – mit «publikumsattraktiver, öffentlicher Nutzung mit Ausstrahlungskraft»
vom 2. November 2021**

Die Mitglieder des Kantonsrats Philip C. Brunner, Zug, Monika Barmet, Menzingen, Karen Umbach, Zug, Tabea Zimmermann Gibson, Zug, Barbara Gysel, Zug, und Daniel Stadlin, Zug, haben am 2. November 2021 folgendes Postulat eingereicht:

Antrag

Der Regierungsrat des Kantons Zug wird eingeladen, einen neuen und multifunktional nutzbaren Kantonsratssaal auf dem Areal des ehemaligen Kantonsspitals zu realisieren – dies als nachhaltige Infrastrukturverbesserung im laufenden Investorenwettbewerbsverfahren.

Begründung

Rund 20 Monate nach Beginn der Corona-Pandemie und mehrfacher Benützung der vom Kantonsrat mitinitiierten und später beschlossenen Dreifachturnhalle der Kantonsschule Zug und der Benützung weiterer Hallen in Baar und Unterägeri wird immer offensichtlicher, dass wir uns über die Zukunft des parlamentarischen Betriebes der höchsten kantonalen Instanz, der Legislative des Kantons Zug, neue und ernsthafte Gedanken machen müssen: Der seit bald 150 Jahren, erstmals am 17. März 1873, benützte Kantonsratssaal im historischen Regierungsgebäude, mehrfach umgebaut und renoviert, weist für die jeweils rund 90 Anwesenden viel zu enge Platzverhältnisse auf. Die Akustik ist zudem alles andere als ideal. Ebenso ist die Lüftung ungenügend und die dringend nötige Kühlung in den Sommermonaten nicht existent. Von den Lärmverhältnissen bei offenen Fenstern gar nicht zu reden. Es sind zudem kaum elektrische Anschlüsse für die Arbeitsgeräte und die Elektronik der Parlamentarier vorhanden. Weiter besteht kein eigentlicher Pausenraum (die Pause findet somit meist auf zwei Ebenen im Treppenhaus statt). Auch sonstige grosszügige Infrastrukturen wie eine «Wandelhalle» mit Sitzgelegenheiten zum persönlichen Austausch fehlt ganz. Zwar wurde die Sicherheitssituation nach dem Attentat von 2001 verbessert, aber sie ist weiterhin ungenügend. Auch die Platzverhältnisse für Besucher (z.B. Schulklassen) sind eher peinlich, bzw. auch bezüglich Sicherheit suboptimal und die Benützung für behinderte Zuschauer oder Parlamentarier nur über den beschwerlichen Zugang anderer Räumlichkeiten möglich. Ganz abgesehen davon, dass die bestehende Abstimmungsanlage leider lediglich einen provisorischen Charakter hat, was sich mit häufigen unangenehmen Pannen manifestiert. Eine professionelle Übertragung der Sitzungen per Streaming, so wie in anderen Kantonen (z.B. Kanton Zürich), ist heute praktisch unmöglich. Schliesslich existieren im Regierungsgebäude kaum Nebenräumlichkeiten für Kommissions- und Fraktionssitzungen. Schliesslich ist auch der Brandschutz wohl nicht optimal gelöst. Fazit: Es herrscht eine höchst unbefriedigende Gesamtsituation, die auch mit einem teuren Umbau nicht und vor allem nicht nachhaltig gelöst werden kann, da die historische Bausubstanz dies nicht zulässt.

Die heutigen finanziellen Verhältnisse des Kantons Zug lassen einen repräsentativen Neubau eines Kantonsratskomplexes mit grosszügigem Eingangsbereich, genügend Platz für Medienvertreter, genügend Sitzplätzen für Zuhörer-Innen im Sinne eines multifunktional nutzbaren Raumes in einem für die Bedeutung des Kantons Zug angemessenen Kongresszentrum auf dem Areal des ehemaligen Kantonsspitals zu. Ziel soll es sein, dass der Kantonsrat besser arbeiten und besser kommunizieren kann, als dies heute möglich ist.

Das zur Verfügung stehende Areal, mit einem vom Grossen Gemeinderat der Stadt Zug (GGR) 2015 bewilligten Bebauungsplan**, ist sehr gut an den öffentlichen Verkehr (Stadtbahn und Busse) angebunden. In der Nähe befindet sich zudem das bestehende, renovierte und grosszügige Parkhaus «Athene». In Nebenräumen könnten zudem exklusiv Kommissionssitzungen und Besprechungen abgehalten werden. Im Moment verfügt die Legislative kaum über eigene Räume und muss dazu auf alle möglichen Räumlichkeiten ausserhalb der Verwaltung, darunter ins GIBZ, in Räume der Zuger Polizei und dem Kaufmännischen Bildungszentrum Zug KBZ usw. ausweichen. Diese sind übrigens oft für Kommissionen und deren Gästen höchst ungeeignet oder nur mit einem erhöhten technischem Aufwand benützbar, falls dieser überhaupt zur Verfügung steht.

Die neuen Räumlichkeiten könnten für Kongresse, Vorträge, Seminare, Konzerte, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Sitzungen des Grossen Gemeinderat der Stadt Zug (GGR), des Grossen reformierten Kirchgemeinderat (GKGR) bzw. durch die ganze Zuger Öffentlichkeit genutzt werden. Das diesbezügliche Angebot der Stadt Zug (Casino, Burgbachsaal, Siebachsaal, Panorama24, Bossard Arena) ist für nationale oder gar internationale Grossanlässe (Crypto Valley, Generalversammlungen von hiesiger Firmen und Gesellschaften) eher bescheiden, nicht immer bezüglich Grösse, Einrichtung und Ambiente optimal.

Der Planungsbericht zum Bebauungsplan des früheren Kantonsspitalareals in der Stadt Zug hält fest (Zitat): «Im Baubereich B ist eine **publikumsattraktive, öffentliche Nutzung mit Ausstrahlungskraft** vorzusehen, dessen Haupteingang in Richtung der Seeterrasse auszurichten ist. Im Bebauungsplan wird eine maximale Ausdehnung des Gebäudes und eine maximale anrechenbare Fläche von 5'650 m² eingetragen». Zitat: Planungsbericht Bebauungsplan Kantonsspital vom 4. November 2014 (Seite 19/39) und weiter: «Die Baubereiche B und D2 sind im Erdgeschoss (Niveau Seeterrasse) zu verbinden. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Betrieb zwischen publikumsattraktiven, kulturellen Nutzungen im öffentlichen Interesse und Hotel / Gastronomie. Beide Betriebe können einzeln funktionieren oder als zusammengeschaltete Einheit (Hotelrestaurant / Café, etc.) Synergien ausschöpfen». Im Weiteren ist im Bebauungsplan im Feld D1 (D2) bereits ein neuer Hotelbetrieb geplant.

Was soll mit dem heutigen Kantonsratsaal im Regierungsgebäude geschehen? Dieser könnte künftig vermehrt für Vorträge, Ehrungen und (Kommissions-) Sitzungen usw. weiterhin der Öffentlichkeit und dem Kantonsrat zur Verfügung stehen, wobei die heutige Anzahl Sitzplätze reduziert werden könnte. Die aktuell heute angedachten infrastrukturellen Verbesserungen sind jedenfalls auf das absolute Minimum zu beschränken, da sie zukünftig kaum mehr benötigt werden.

Die Postulanten glauben, dass heute der ideale Zeitpunkt gekommen ist, sich Gedanken über ein neues «Kantonsratszentrum» mit integrierten Kantonsratsaal zu machen. Dies auch deshalb, weil dieses Bedürfnis perfekt in den gerade laufenden Ideen- und Investorenwettbewerb für die Entwicklung des ehemaligen Kantonsspitalareals einfließen kann.

Wir danken dem Regierungsrat für die Aufnahme unseres Anliegens für den Zuger Kantonsrat und für die Zuger Öffentlichkeit.

a) Hinweis: **Beschluss des Grossen Gemeinderats von Zug Nr. 1634 betreffend Bebauungsplan Areal ehemaliges Kantonsspital, Artherstrasse, Plan Nr. 7097; Festsetzung:

«Der Grosse Gemeinderat von Zug beschliesst in Kenntnis von Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2325 vom 4. November 2014 (1. Lesung) und Nr. 2325.3 vom 1. September 2015 (2. Lesung):

1. Der Bebauungsplan Areal ehemaliges Kantonsspital, Artherstrasse, Plan Nr. 7097, wird festgesetzt. Zug, 15. Dezember 2015»

b) Ausschnitt Konzept Umgebung, Planungsbericht (2014).



Quelle: Abbildung 12: Ausschnitt Konzept Umgebung, ohne Massstab, Seite 23/39 Planungsbericht (von 2014).
Bemerkung: In der Bildmitte das Baufeld B mit Seeterrasse und rechts davon der bestehende Südflügel «Keiser & Bracher» der unter Denkmalschutz steht.